

und Entsetzen verzüßern; o da bangt sich
 garwiel darüber die Seele zu sehr zu sitzen und
 drückt: Auf mein Heilend was sehn ich die weinend
 schreit? was sehn du doch das selbsten weinend, was
 sehn und aushalten müßten; damit du meine
 Sünden verzeihen, den Fluß, der auf mich laug,
 von mir nehmen und mit ^{meiner} Gnade, Leben, Heil,
 Segen und Seligkeit versehen müßtest. So
 wie nun auf der einen Seite bey der Entzwei-
 lung dieses großen Saftes, das heil'ge Geistes
 und von dem Fluß abgelöst set, das ganz in die
 eine weisse Asche, Langung und Weisheit
 gebracht wird; so wird es garwiel auf auf der
 andern Seite durch eben diesen Materie wieder
 angezündet, getrocknet und in die Asche
 verwandelt; was kein wol meine Seele vernünftiger sehn, die
 ich Land sehn, die da wein, was sie von Natur
 ist, die das Geistes glaubt, was sie von dem Geistes,
 da nicht Menschen nach dem Sollen sehn, als wenn
 sie nun das weinend wird: alles das ist wie
 das ausgeglichen und gut gemacht, die ganze Kraft
 ist ausgeglichen, der Fluß ist genommen, die
 sehn gar keine Kraft d. Weisheit was zu sehn,
 sondern in dem Leben laug auf Leben, was in allen
 Einigkeiten, wenn du dies nur zum Heilend weinend, was
 selbsten annimmt d. dies in seiner Vernünftigkeit im Leben
 und einfallen löst. Das weinend und aben